© C. Feigel

Blick vom Öden Schloss auf den mittleren Kamp.

Karin Chladek

Mehr Stau am Kamp?

Das Projekt ist nicht neu, der Widerstand dagegen auch nicht. Die Pläne des niederösterreichischen Energiebetreibers EVN, das bestehende Kleinkraftwerk bei Rosenburg am Kamp durch eine neue, höhere Staumauer und die Eintiefung des Kamps unterhalb des Kraftwerks massiv auszubauen, könnten ausgerechnet durch das neue Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) wieder Auftrieb erhalten.

Denn durch EAG-Förderungen könnte sich der Neubau des Kraftwerks bei Rosenburg für die EVN finanziell lohnen. Und das, obwohl eine relevante Ausbeute an Strom durch den Neubau kaum zu erwarten ist.

Darauf, dass durch den Neubau des Kraftwerks zwar viel zerstört, aber nicht viel mehr an Strom gewonnen werden würde, verweist Clemens Feigel, der in Wegscheid lebt und sich seit mehr als sechs Jahren in der Bürgerinitiative „Lebendiger Kamp" engagiert: „Es handelt sich bei den Plänen um einen Kraftwerksneubau, getarnt als Revitalisierung. Die neu geplante Staumauer wäre um 1,62 Meter höher als die alte. Der Rückstau in die naturbelassene Flussstrecke würde sich dadurch auf ungefähr einen Kilometer verlängern. Natürliche Uferbereiche mit altem Baumbestand, eine sehr seltene Hartholzaue und eine Weiden-Weichholzaue würden wegen der geplanten Anhebung des Wasserspiegels geschädigt bzw. zerstört werden. Insgesamt sind Rodungen im Ausmaß von 5 ha vorgesehen. Die bestehende Fußgängerbrücke soll einer LKW-tauglichen Brücke Platz machen." Das liest man auch auf der Website der Initiative. Dazu kommen natürlich Belastungen durch die Baustelle und eine daraus absehbare Ansiedlung von Neophyten. Von der Stille, die die Region auszeichnet, wäre dann wohl wenig übrig.

Das 1907 eröffnete Kraftwerk Rosenburg nützt das Gefälle der drei Kilometer langen Kampschlinge am Umlaufberg. Das Turbinenhaus am Steilhang ist nur durch eine Furt für Fahrzeuge erreichbar. Weiter talaufwärts wird das Kamptal immer einsamer und wilder.

Warum heißt die Initiative „Lebendiger Kamp"? Weil auch der mittlere und untere Kamp-Abschnitt durch die Bauarbeiten eben kein lebendiger Fluss mehr wäre, betont Clemens Feigel: „Der bereits durch zahlreiche Kleinkraftwerke stark beeinträchtige Kamp würde weiter beschnitten werden. Die Verschlammung und Algenbildung würden durch die Ausbaggerung zunehmen. Es ist Zeit, dem Kamp mehr Raum zu geben und damit auch wieder mehr Leben in den Kamp zurückzuholen."

Visionärerer Ansatz nötig

Um den Kamp wirklich zu beleben, bräuchte es einen viel visionäreren Ansatz und größere, klare Ziele, meint Ulrich Eichelmann, Riverwatch-Geschäftsführer und Unterstützer der Initiative. „Man müsste den Staudamm bei Rosenburg ganz entfernen", meint Eichelmann. Es gäbe internationale Beispiele, etwa in Serbien und auch in den USA. In Mitteleuropa würde händeringend nach einem entsprechenden Beispiel gesucht – und der Kamp hätte viel Potenzial. Man müsste sich von Naturschutz-Seite entscheiden, ob man einfach den Status Quo erhalten wolle oder größere Ziele verfolge.

Man müsste dem Fluss auch hier am Kamp mehr Raum geben. Eine Fischaufstiegshilfe bei Gars am Kamp wäre dringend notwendig und wohl auch relativ einfach umzusetzen, um die Verbindung zur Donau wieder herzustellen, aber sie wäre nur ein erster Schritt. Denn schon jetzt sei die Wanderung der Fische kampaufwärts schwierig.

Es ist an der Zeit, auch in Österreich über das international immer mehr im Vormarsch begriffene „Dedamming" (d.h. das Entfernen von Staudämmen) nachzudenken und so den Flüssen wieder ein Stück ihrer Eigenart und Natürlichkeit zurückzugeben und damit einen großen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität zu leisten. Der mittlere Kamp würde sich für so ein Pilot-Projekt bestens eignen.

Mehr Info: https://lebendiger-kamp.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 2021_3

Autor(en)/Author(s): Chladek Karin

Artikel/Article: Mehr Stau am Kamp? 9